

Bayerischer Pflanzenbauspiegel 2025

Witterungsverlauf

Winterweizen

Wintergerste

Sommergerste

Hafer

Winterroggen

Triticale

Winterraps

Kartoffeln

Mais

Grünland und Futterbau

Körnerleguminosen

Impressum

Herausgeber: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)
Vöttinger Straße 38, 85354 Freising-Weihenstephan
Internet: www.LfL.bayern.de

Redaktion: Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung
Am Gereuth 8, 85354 Freising -Weihenstephan
E-Mail: Pflanzenbau@LfL.bayern.de
Telefon: 08161 8640-3637

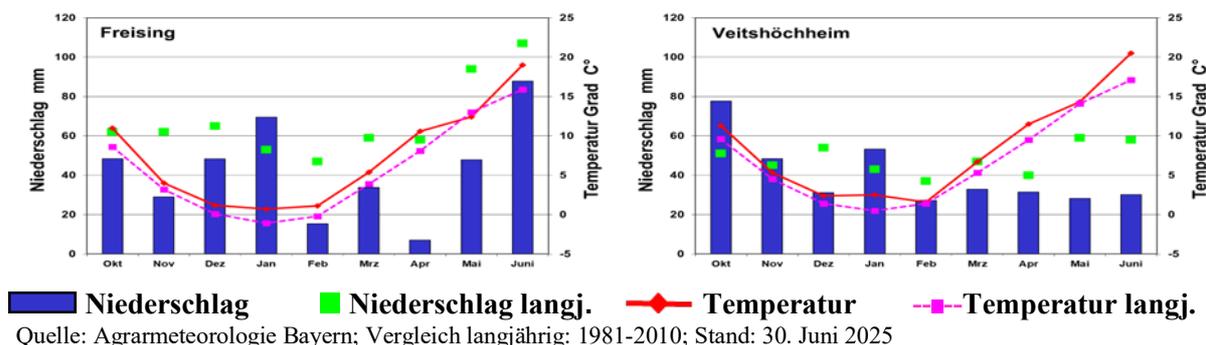
Auflage: Juli 2025

Druck: Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten
und Tourismus

© LfL

1 Witterungsverlauf

Witterungsverlauf der DWD-Stationen Freising und Veitshöchheim 2024/2025



Warmer Herbst, nasser September

Ein Zeitfenster mit wenig Regen Ende August/Anfang September sorgte für gute Saatbedingungen bei Raps. Aufgrund ergiebiger Niederschläge im September bis in den Oktober hinein konnte Wintergerste in Bayern oft erst im Oktober gedrillt werden. Wegen Nässe war eine Gülledüngung auf Grünland teils nicht möglich. Weitgehend trocken war es ab Mitte Oktober bis Mitte November. Die restlichen Winterungen wurden nun gesät und entwickelten sich je nach Saatzeitpunkt mittel bis gut.

Der meteorologische Herbst (Sept.-Nov.) präsentierte sich 2024 überdurchschnittlich warm.

Milder, trockener, schneearmer Winter

Nach einem kurzen Wintereinbruch Mitte November war es in Bayern nur Anfang und Mitte Januar sowie in der dritten Februarwoche mit zum Teil strengen Nachtfrost und meist nur dünner Schneedecke nennenswert kalt. Auswinterungsschäden traten nur vereinzelt bei Sommergerste im Herbstanbau auf.

Nach dem warmen Herbst war auch der Winter mit durchschnittlich 0,8 °C wärmer als die Referenzperiode 1961-1990.

Extrem trockenes Frühjahr

Nach einem sehr trockenen Februar fielen auch im März, vor allem nördlich der Donau, sowie im April mit 24 l/m² viel zu wenig Niederschläge in Bayern. Daneben war es überdurchschnittlich warm und sonnig. Aufgrund der trockenen Bedingungen konnten landwirtschaftliche Arbeiten termingerecht und bodenschonend durchgeführt werden. Sommergetreide, Leguminosen, Zuckerrüben, Kartoffeln und Mais wurden meist von Anfang März bis Anfang Mai bei optimalen Bedingungen ausgebracht. Der Auflauf war überwiegend gut.

Auch im Mai setzte sich das Niederschlagsdefizit fort. Da die Temperaturen oft unterdurchschnittlich ausfielen und die Verdunstungsraten gering waren, hielten sich Trockenschäden in Grenzen. Bodenherbizide wirkten wegen der Trockenheit oft nicht ausreichend. Kalte Nächte bis Ende Mai, teils mit Spätfrösten, hemmten das Wachstum von Mais und Leguminosen und sorgten für eine verhaltene Entwicklung aller Kulturen. Auf leichten, flachgründigen Standorten und wo das Wasser fehlte, steht v.a. spät gesätes Wintergetreide dünn. Der Befall mit Pilzkrankheiten war aufgrund der langanhaltenden Trockenheit außergewöhnlich gering. Schilf-Glasflügelzikaden, Überträger bakterieller Krankheiten bei Zuckerrübe und Kartoffel, traten heuer regional früh und stärker auf.

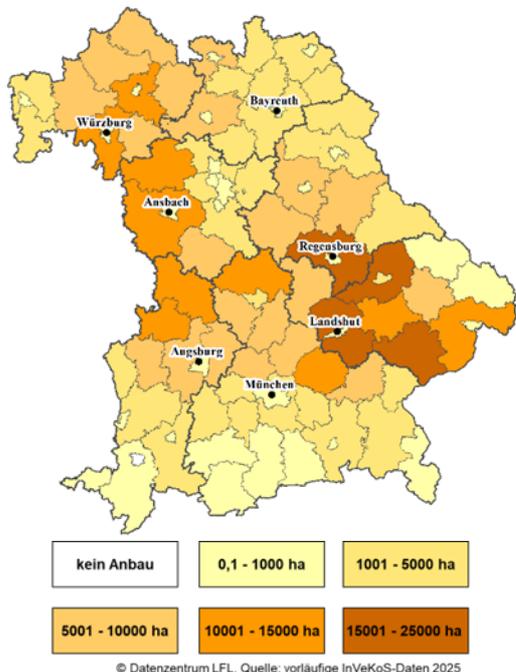
Das Frühjahr (März-Mai) war mit warmen 9,3 °C (7,2 °C, 1961-1990) und außergewöhnlich geringen 113 l/m² Niederschlag (223 l/m²) extrem trocken. Auch die Sonnenscheindauer erreichte mit 661 Stunden (466 h) einen sehr hohen Wert.

Juni auch zu warm und viel zu trocken

Der sehr sonnige Juni ist der fünfte zu trockene Monat in Folge. Mit knapp 70 l/m² regnete es bayernweit um fast 40 % zu wenig. Die Temperatur lag um rund 4 °C über dem Soll. Flächendeckende Niederschläge Ende Mai/Anfang Juni, die in Südbayern ergiebiger ausfielen als in Franken, förderten das Wachstum der Bestände und reduzierten den Trockenstress. Ab Monatsmitte regnete es v.a. in Nordbayern meist nur noch wenig und auch im Süden wurde das Monatssoll nicht erreicht. Besonders auf schwächeren, trockenen Standorten macht sich die Trockenheit bemerkbar. Die Wintergersternte begann Ende Juni. Hitzewellen ab Mitte Juni lassen das Getreide rasch abreifen.

2 Winterweizen

Anbauschwerpunkte von Winterweizen in Bayern



Anbaufläche in Bayern inkl. Dinkel, Winterhartweizen und Weizen-Ganzpflanzensilage

Vorläufige Erhebung 2025: 490.814 ha
2024: 456.396 ha

Anbaufläche im Landkreis Freising

Vorläufige Erhebung 2025: 10.556 ha

Nach einem geringen Flächenrückgang bei Winterweizen im Jahr 2023/24 wurde im letzten Herbst wieder mehr gesät. Die Fläche beträgt heuer ca. 441.200 ha.

Im Vorjahr stand mit 27.700 ha nur sehr wenig Dinkel in Bayern. Mit 45.400 ha ist die Dinkel­fläche heuer wieder deutlich größer.

Die Bedeutung von Winterhartweizen ist mit 4.200 ha vergleichbar zum Vorjahr.

Besonderheiten im Erntejahr 2025

- Die Aussaat war ab Mitte Oktober möglich. Die jahreszeittypischen Temperaturen ließen eine gute Entwicklung der Bestände zu.
- Starke Frostperioden blieben aus und Auswinterungsschäden traten nicht auf.
- Unter den trockenen Bedingungen des Frühjahrs bestockten die Bestände in manchen Gebieten nur schwach.

- Der Ausgangsbefall mit Krankheiten war sehr gering. Durch das trockene Wetter blieb der Weizen in vielen Regionen nahezu frei von Krankheiten. Insbesondere Blattseptoria war kaum zu finden.
- Braunrost trat teilweise in Nordbayern auf.
- Wiederkehrende Niederschläge zur Blüte erhöhten das Infektionsrisiko mit Ährenfusarium. Partiiell taube Ähren sind in verschiedenen Versuchen zu beobachten. Bei der Getreideannahme ist auf Fusariumbefall in den Partien zu achten.

Ertrags- und Qualitätsaussichten

- Generell sind in Bayern, v.a. in Franken und der Oberpfalz, Mindererträge auf schwachen Standorten aufgrund von Trockenheit zu erwarten.
- Auf guten Böden mit hoher Wasserspeicherkapazität sind die sehr gesunden Weizenbestände mit tiefem Wurzelwerk gut entwickelt. Gute Erträge werden vermutet.
- Große Unterschiede in der Kornausbildung werden zwischen den Regionen und Standorten erwartet.
- Im bayerischen Mittel ist mit einem Ertrag etwas über dem Durchschnitt zu rechnen.
5jähr. Mittel: 73,3 dt/ha
2024: 69,5 dt/ha

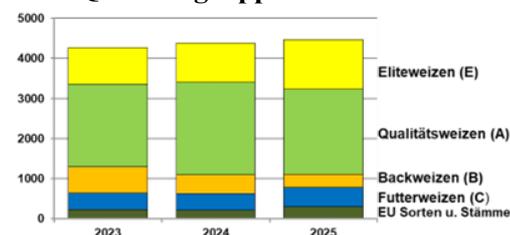
Backqualität

Neben leicht überdurchschnittlichen Erträgen wird mindestens ein mittleres Proteinniveau erwartet, das im Gegensatz zum letzten Jahr die Versorgung der Mühlen sicherstellen sollte. Eine sorgfältige, qualitätsgerechte Separation der angelieferten Partien, die für die Vermahlung bestimmt sind, kann sich lohnen.

Staatliche Landessortenversuche (LSV)

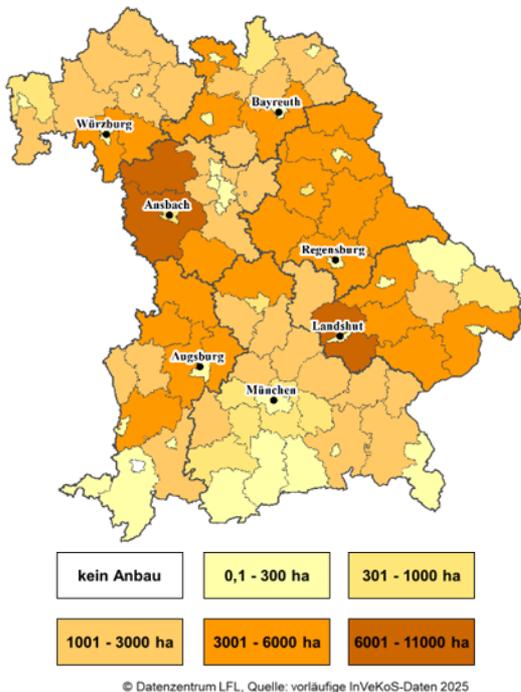
Die LSV liefern einen wichtigen Beitrag für Landwirtschaft, Handel und Mühlen, da sie auf regionaler Ebene alle wichtigen Informationen zu einer Sorte bereitstellen.

Saatgutvermehrung bei Weizen in Bayern nach Qualitätsgruppen in ha



3 Wintergerste

Anbauschwerpunkte von Wintergerste in Bayern



Anbaufläche in Bayern inkl. Ganzpflanzensilage (GPS)

Vorläufige Erhebung 2025: 190.038 ha
 2024: 221.197 ha

Anbaufläche im Landkreis Freising

Vorläufige Erhebung 2025: 1.981 ha

Die Wintergerstenfläche liegt heuer mit 190.038 ha deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Wintergerste steht vor allem in Konkurrenz zum ertragreicheren Winterweizen.

Ideales Futtergetreide

Wintergerste besitzt ein günstiges Verhältnis zwischen Energie- und Rohfasergehalt. Sie wird deshalb als ideales Futtergetreide vor allem in der Schweinemast und in der Rinderhaltung geschätzt.

Auch die Verwertung als Winterbraugerste ist für die Verarbeiter von Interesse, da der bayerische Sommergerstenanbau den Rohstoffbedarf der Mälzereien nicht decken kann. Allerdings reicht die derzeitige Erzeugung von Winterbraugerste nicht aus, um die Nachfrage zu bedienen.

Besonderheiten im Erntejahr 2025

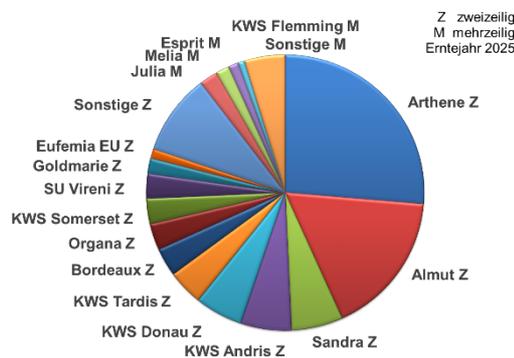
- Wegen nasser Bedingungen Ende September/Anfang Oktober erfolgte häufig eine verspätete Saat, zum Teil erst Mitte Oktober.
- Trotz teils widriger Saatbedingungen und später Saat zeigten die meisten Bestände eine gute Vorwinterentwicklung.
- Auswinterungsschäden traten nicht auf.
- Im Gegensatz zum Vorjahr bereiteten Verzweigungsviren keine Probleme.
- Aufgrund des sehr trockenen Frühjahrs war in den meisten Regionen der Befall mit Blattkrankheiten sehr gering. Der Ramularia-Blattfleckenkomplex war auch heuer wieder die dominierende Krankheit.
- Auf leichten Böden begann die Ernte bereits Ende Juni. Der allgemeine Erntebeginn liegt in der ersten Juliwoche.

Ertrags- und Qualitätsaussichten

- Bayernweit rechnet man mit einem gut durchschnittlichen Ertrag.
- Es wird eine durchschnittliche Kornqualität erwartet.

5jähr. Mittel: 66,4 dt/ha
 2024: 60,7 dt/ha

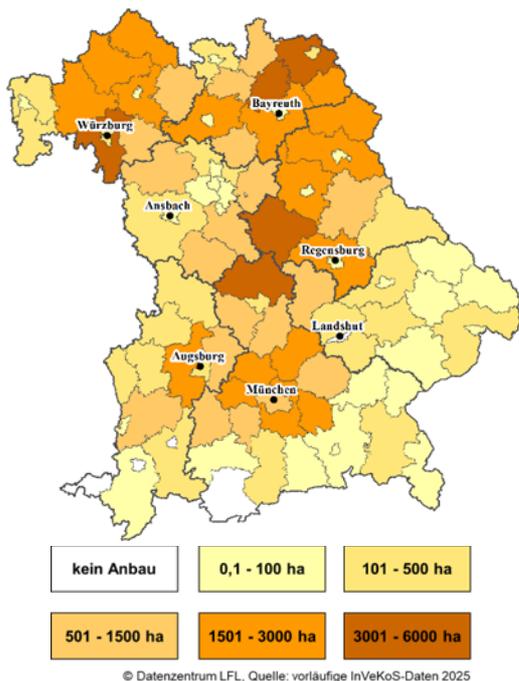
Sortenanteil an der Vermehrungsfläche



In Bayern sichern die Vorzüge bei Kornausbildung, Standfestigkeit und Strohstabilität den zweizeiligen Sorten einen Anteil von über 80 % an der Wintergerstenfläche. Dank intensiver Züchtungsarbeit gibt es mittlerweile auch standfeste und strohstabile Mehrzeiler mit ansprechender Qualität. Ihr Mehrertrag gegenüber der zweizeiligen Wintergerste beträgt in den Versuchen im Schnitt 5 %.

4 Sommergerste

Anbauschwerpunkte von Sommergerste in Bayern



Anbaufläche in Bayern inkl. GPS

Vorläufige Erhebung 2025: 82.888 ha
2024: 76.528 ha

Anbaufläche im Landkreis Freising

Vorläufige Erhebung 2025 1.902 ha

Sommergerste hat stark an Bedeutung verloren. Vor 50 Jahren stand noch fast fünfmal so viel Sommergerste wie derzeit in Bayern. Nach einem deutlichen Einbruch im letzten Jahr nahm die Fläche heuer wieder zu.

Die im Herbst gesäte Sommergerste, die in der Statistik zu den Wintergersten zählt, überstand den Winter heuer meist gut. Im Vorjahr fielen dagegen etliche dieser Herbstsaaten dem Winter zum Opfer. Durch den milden Winter und die oft noch ausreichende Wasserversorgung lassen die meisten Bestände heuer gute Ergebnisse erwarten.

Sommergerste ist eine Domäne der nordbayerischen Mittelgebirge. In Oberfranken und der Oberpfalz ist sie eine wichtige Verkaufsfrucht. Ihr Anbau birgt Risiken. Der schmale Bereich des optimalen Eiweißgehaltes erfordert Flexibilität bei Anbietern und Verarbeitern. Die bay. Braugerste erfüllt höchste Qualitätsanforderungen. Wünschenswert wäre eine höhere Anerkennung in der Wertschöpfungskette.

Besonderheiten im Erntejahr 2025

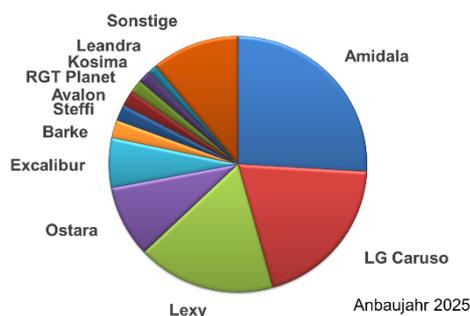
- Die Aussaat begann in trockenen Lagen bereits Mitte Februar. Mitte März war der größte Teil der Sommergerste gesät.
- Die Bodenbedingungen waren bei der Saat häufig gut.
- Wegen der trockenen Witterung entwickelte sich die Gerste zunächst zögerlich.
- Die Frühjahrstrockenheit führte regional zu dünneren Beständen.
- Der Krankheitsdruck war aufgrund der anhaltenden Trockenheit gering. Mit zunehmenden Temperaturen erreichte Zwergrost lokal die Bekämpfungsschwelle. Der Ramularia-Blattfleckenkomplex dominierte auch heuer.
- Insgesamt fielen in Bayern im Frühjahr deutlich unterdurchschnittliche Niederschlagsmengen. Der Regen im Mai und Juni konnte die fehlenden Wasservorräte im Boden nicht auffüllen.

Ertrags- und Qualitätsaussichten

- Es werden bayernweit etwa durchschnittliche Erträge erwartet.
- Kornqualität und Eiweißgehalt dürften regional entsprechend den Witterungsbedingungen schwanken. Bayernweit wird mit durchschnittlichen Kornqualitäten gerechnet.

5jähr. Mittel: 48,7 dt/ha
2024: 48,8 dt/ha

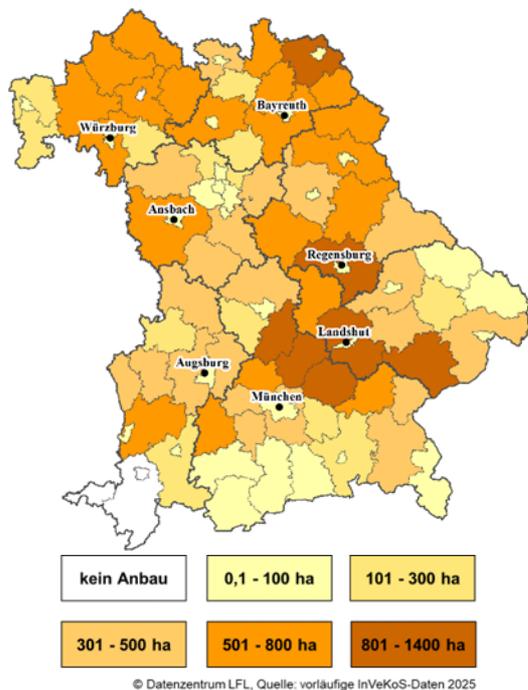
Sortenanteil an der Vermehrungsfläche



Sorten mit einem Marktanteil über 10 % waren im Vorjahr Amidala, Avalon und Accordine. Heuer nimmt Lexy einen höheren Stellenwert ein. Wie aus den bayerischen Vermehrungsflächen ersichtlich, werden die neueren Sorten Lexy und LG Caruso an Bedeutung gewinnen.

5 Sommerhafer

Anbauschwerpunkte von Sommerhafer in Bayern



Anbaufläche in Bayern inkl. GPS

Vorläufige Erhebung 2025: 32.443 ha
 2024: 25.703 ha

Anbaufläche im Landkreis Freising

Vorläufige Erhebung 2025: 1.314 ha

Der Haferanbau stieg heuer auf 32.443 ha an. Rund die Hälfte des Hafers wird ökologisch angebaut. Zum Vergleich: Im Jahr 2000 betrug die Anbaufläche noch rund 55.000 ha

Verwertung

In Bayern wird Hafer traditionell als Viehfutter eingesetzt. Nicht nur Pferdehalter bevorzugen den gesunden Hafer, auch bei Rinder- und Schweinezüchtern wird er als wertvolles Futter - vor allem für die Muttertiere - geschätzt. Allerdings konkurriert Hafer mit den ertragsstärkeren Futtergetreidearten Wintergerste und Triticale.

Deutschlandweit erfreut sich Hafer in der menschlichen Ernährung steigender Beliebtheit. Die Verarbeitung in Schälmühlen nahm deshalb in den letzten Jahren zu und die Nachfrage nach Schälhafer stieg. In Bayern gibt es nur eine kleine Schälhaferverarbeitung, aber in Baden-Württemberg und Sachsen fragen die Mühlen Schälhafer nach.

Unter bayerischen Bedingungen ist es nicht immer möglich, die geforderten Qualitäten für Schälhafer zu erzeugen.

Besonderheiten im Erntejahr 2025

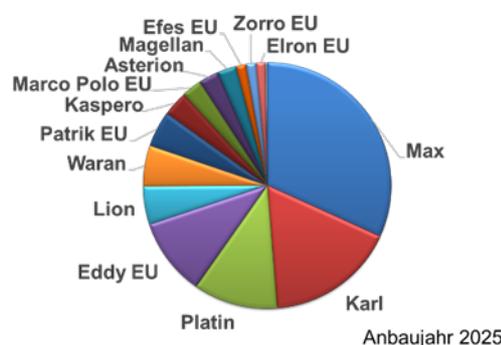
- Meist konnte der Hafer rechtzeitig und bei guten Bedingungen gesät werden.
- Die kühle Witterung im Mai begünstigte eine gute Bestandsentwicklung.
- Die anhaltende trockene Witterung führte zu stabilen, kürzeren Halmen und mäßiger Bestandesdichte.
- Allgemein ist der Hafer sehr gesund und nicht nennenswert von Pilzkrankheiten befallen.
- Viele Bestände sehen trotz der Trockenheit gut aus. Grundsätzlich führt Trockenstress bei Hafer schnell zu höheren Spelzenanteilen und geringerem Hektolitergewicht.

Ertragsaussichten

- Es werden bayernweit etwas überdurchschnittliche Erträge erwartet.

5jähr. Mittel: 41,7 dt/ha
 2024: 39,1 dt/ha

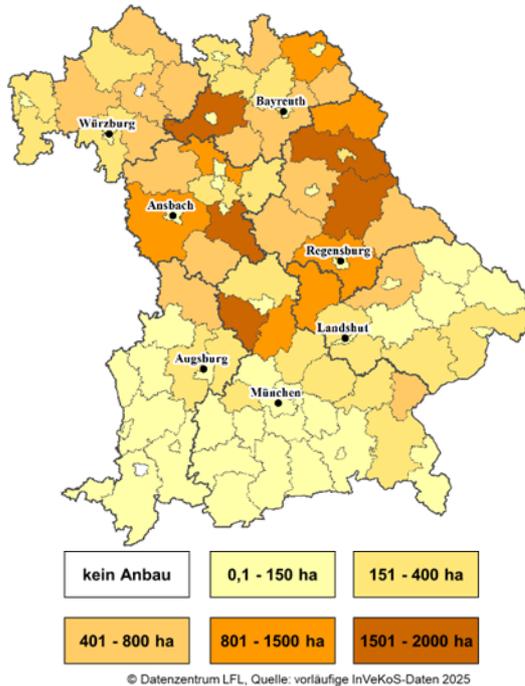
Sortenanteil an der Vermehrungsfläche



Die bayerischen Haferanbauer orientieren sich bei der Sortenwahl stark an der amtlichen Empfehlung. Im Anbau dominierte in den letzten Jahren die Sorte Max. 2024 wurden auch Lion und Apollon häufiger angebaut. Anhand der Vermehrungsflächen (siehe Abb.) ist zu erwarten, dass Karl künftig an Bedeutung gewinnt.

6 Winterroggen

Anbauschwerpunkte von Winterroggen in Bayern



Anbaufläche in Bayern inkl. GPS

Vorläufige Erhebung 2025: 31.852 ha
2024: 38.148 ha

Anbaufläche im Landkreis Freising

Vorläufige Erhebung 2025: 321 ha

Die Roggenfläche nahm heuer erneut ab. Im Vergleich zum Vorjahr betrug der Rückgang rund 6.300 ha. Etwas mehr als 20 % des Roggens wird ökologisch angebaut. Zur Erzeugung von Ganzpflanzensilage (GPS) waren in diesem Jahr etwa 10 % der Roggenbestände vorgesehen.

Roggen steht vor allem auf den leichten Böden in Nordbayern und im Donaumoos. Im Süden ist er auf leichten und kiesigen Standorten anzutreffen.

Verwertung

Roggen wird in Bayern überwiegend für die menschliche Ernährung angebaut. Größere Mengen Futterroggen gibt es nur, wenn wegen feuchter Erntebedingungen nur niedrige Fallzahlen erreicht werden.

Besonderheiten im Erntejahr 2025

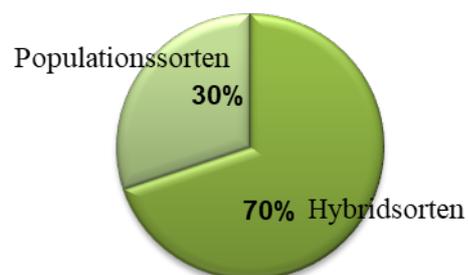
- Die Saat erfolgte wegen anhaltender Niederschläge oft etwas verspätet.
- Der Winter wurde gut überstanden.
- Wegen Trockenheit im Frühjahr bestockten die Bestände auf schwächeren Standorten zum Teil nur schwach.
- Das trockene Frühjahr sorgte für einen sehr geringen Befall mit Blattkrankheiten. In Nordbayern trat zum Teil Braunrost auf.
- Temperaturen über 30 Grad Ende Juni/Anfang Juli in Verbindung mit Trockenheit lassen die Bestände zügig abreifen.

Ertrags- und Qualitätsaussichten

- Bayernweit werden mittlere Erträge erwartet.
- Wie hoch der Anteil an Brotroggen sein wird, hängt stark von der Erntewitterung ab.

5jähr. Mittel:	51,2 dt/ha
2024:	49,1 dt/ha

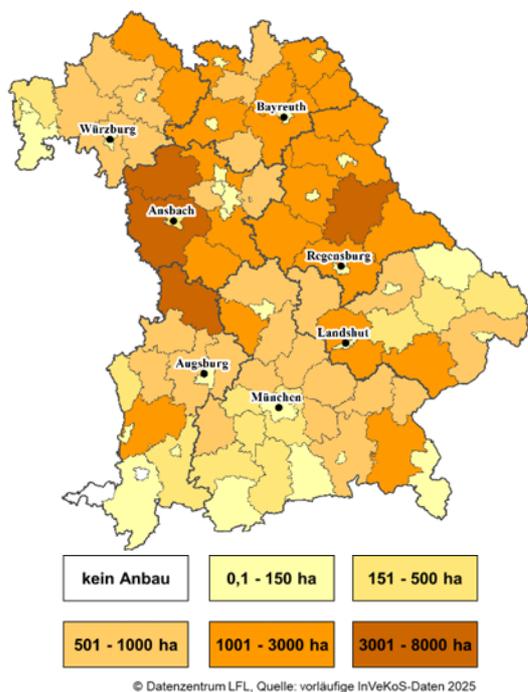
Sorten im praktischen Anbau 2024



Die staatliche Sortenempfehlung, die von den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und der LfL aus den Ergebnissen der Landessortenversuche erarbeitet wird, findet in der Praxis große Beachtung. Bei der Auswahl der Sorten für die Empfehlung wird neben Ertrag, Standfestigkeit und Blattgesundheit sehr großer Wert auf eine geringe Mutterkornanfälligkeit der Sorte gelegt. Trotz des teureren Saatguts von Hybriden ist ihr Anbau aufgrund des höheren Ertrags meist lohnend.

7 Wintertriticale

Anbauschwerpunkte von Wintertriticale in Bayern



Anbaufläche in Bayern inkl. GPS

Vorläufige Erhebung 2025: 80.579 ha
 2024: 86.469 ha

Anbaufläche im Landkreis Freising

Vorläufige Erhebung 2025: 699 ha

Triticale gewann erst in den 1990er Jahren an Bedeutung. Nach einem rasanten Flächenanstieg erreichte der Anbau 1998 in Bayern mit rund 92.500 ha seinen Höhepunkt. Heuer beträgt die Fläche rund 80.600 ha und ist damit deutlich kleiner als im Vorjahr. Mehr als ein Viertel der Triticaleflächen wird zur Erzeugung von Ganzpflanzensilage (GPS) verwendet.

Triticale - eine junge Getreideart

Vor etwas mehr als 100 Jahren wurden spontane Kreuzungen von Weizen und Roggen beobachtet. Es wurde versucht, die Anpruchslosigkeit des Roggens mit dem Ertragsniveau von Weizen zu vereinen. Nicht erfüllt hat sich die Hoffnung auf eine dauerhafte Krankheitsresistenz. Im Vergleich zu Weizen ist Triticale jedoch meist gesünder. Triticale dient vor allem als Viehfutter. Der Anbau zur Erzeugung von GPS und die anschließende

Verfütterung oder Vergärung in der Biogasanlage sind alternative Verwertungsrichtungen.

Besonderheiten im Erntejahr 2025

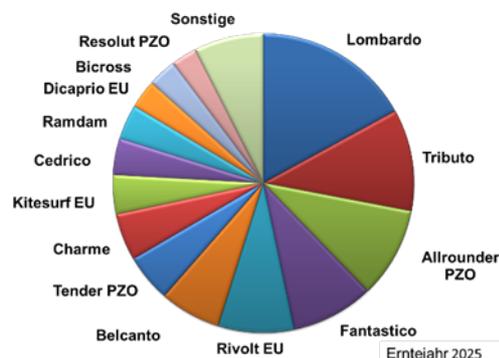
- Die Saat erfolgte wegen anhaltender Niederschläge oft etwas verspätet.
- Der Winter wurde gut überstanden.
- Wegen Trockenheit im Frühjahr bestockten die Bestände auf schwächeren Standorten zum Teil nur schwach.
- Das trockene Frühjahr sorgte für einen sehr geringen Befall mit Blattkrankheiten.
- Aufgrund der regnerischen Witterung zur Triticaleblüte waren die Infektionsbedingungen für den Ährenfusariumpilz oft günstig. Vor allem in Verbindung mit Maisvorfrucht und einer anfälligen Sorte steigt das Mykotoxinrisiko im Korn.
- Temperaturen über 30 Grad Ende Juni/Anfang Juli in Verbindung mit Trockenheit lassen die Bestände zügig abreifen.

Ertragsaussichten

- Im bayerischen Schnitt werden mittlere Erträge erwartet.

5jähr. Mittel: 58,3 dt/ha
 2024: 56,6 dt/ha

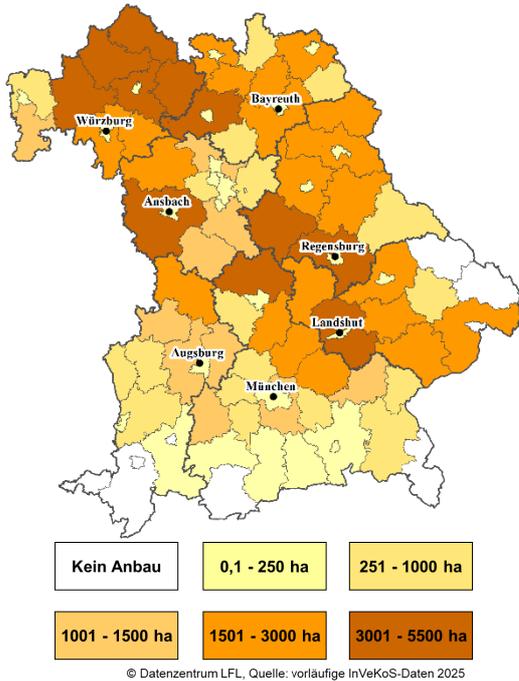
Sortenanteil an der Vermehrungsfläche



2024 war Lombardo zum wiederholten Male die dominierende Körnertriticale-Sorte in der Praxis. Mit deutlichem Abstand folgten Rivolt und Cedrico. Die oben dargestellten bayerischen Vermehrungsflächen von 2025 lassen erwarten, dass Lombardo im nächsten Jahr Anbauanteile an Tributo und Fantastico verlieren wird. Allrounder PZO und Tender PZO werden vorrangig zur GPS-Erzeugung angebaut.

8 Winterraps

Anbauschwerpunkte von Winterraps in Bayern



Anbauflächen in Bayern inkl. GPS

Vorläufige Erhebung 2025: 113.873 ha
2024: 110.893 ha

Anbaufläche im Landkreis Freising

Vorläufige Erhebung 2025: 2.385 ha

Seit drei Jahren liegt die Anbaufläche von Raps wieder über 110.000 ha. Gerade der gute Vorfruchtwert macht den Raps in unseren getreidereichen Fruchtfolgen zu einem wichtigen und gesunden Fruchtfolgeglied. Mit seinem guten Wurzelwerk aus tiefgehender Pfahlwurzel und vielen Seitenwurzeln wird zum einen der Boden gut gelockert und durchlüftet und zum anderen die Humusbilanz verbessert. In Zeiten starker Trockenheit und Starkniederschläge sind gute Bodenstrukturen für die Wasserhaltefähigkeit von großer Bedeutung. Der Markt bietet immer wieder neue Sorten, die neben guten Erträgen mit Resistenzen gegen Krankheiten punkten.

Verwertung

- Rapsöl ist ein wertvolles Speiseöl, das am häufigsten verwendet wird.
- Rapsöl als Beimischung von Biodiesel leistet als Biokraftstoff einen unverzichtbaren Beitrag zur Versorgungssicherheit.

- Rapsschrot und Rapskuchen (ausgepresste Rapssamen) liefern ein gutes, eiweißreiches Futtermittel für Rinder und Schweine.

Besonderheiten im Erntejahr 2025

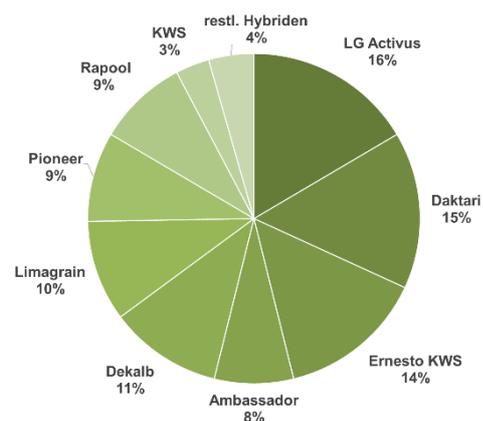
- Zeitlich enge Aussaatfenster, im Süden noch rechtzeitig Ende August bis Anfang September, in Unterfranken teilweise aufgrund von Trockenheit schlechter Verlauf.
- Späte Saaten sind mancherorts nicht ausreichend weit entwickelt.
- Milder Winter ohne Auswinterungen.
- Trockenes Frühjahr mit Nachtfrösten bis in den Mai führte zu verhaltener Entwicklung, geringem Längenwachstum und schwacher Verzweigung.
- Wasserversorgung in Blüte und Korneinlagerung noch ausreichend.
- Stängelschädlinge und Rapsglanzkäfer traten moderat auf, etwas häufiger als in früheren Jahren kam der Kohlschotenrüssler vor.
- Aufgrund langanhaltender trockener Witterung kaum erhöhtes Krankheitsrisiko mit Sklerotinia.

Ertragsaussichten

- Starke Abhängigkeit von der Bestandsentwicklung, im Norden Bayerns eher mäßige Ertragsentwicklung, im Süden auch sehr gute Ertragsentwicklung möglich.

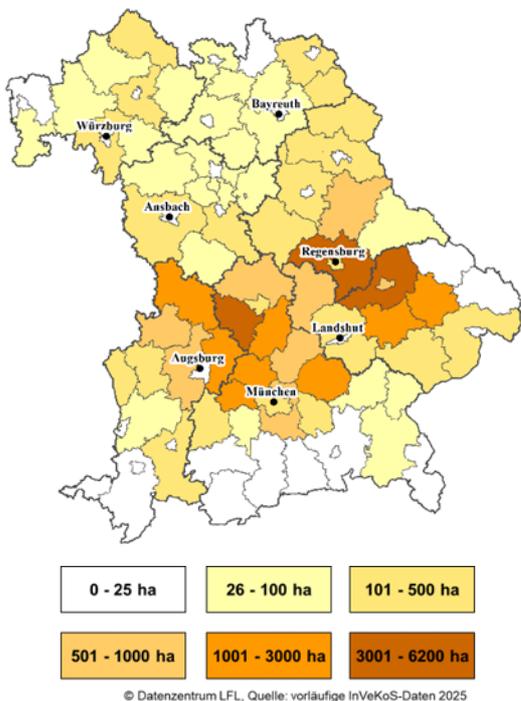
2023: 39,9 dt/ha
2024: 38,3 dt/ha

Sorten im praktischen Anbau 2024



9 Kartoffel

Anbauschwerpunkte von Kartoffeln in Bayern



Anbaufläche, Verwertungsrichtungen

Jahr	Anbaufläche in ha	davon Stärkekartoffeln in ha
2023	37.979	11.387
2024	37.565	10.023
2025	38.934	10.636

2025 wurde die Kartoffelfläche in Bayern auf 38.934 ha ausgedehnt. Das entspricht einem Zuwachs von 3,6 %. Dabei konnte der Stärkekartoffelanbau mit 6,1 % besonders stark zulegen (+ 613 ha). Für Verarbeitungskartoffeln besteht ebenfalls eine hohe Nachfrage. Ober- und Niederbayern blieben die anbaustärksten Regionen und legten besonders bei Stärkekartoffeln zu. Bei Pflanzkartoffeln wurde dieses Jahr eine Fläche von 2.257 ha (Vorjahr 2.103 ha) angemeldet. Damit konnte auch hier die Fläche um 7,3 % ausgedehnt werden, obwohl hier ein erhebliches Produktionsrisiko besteht.

Enorme Sortenvielfalt in Bayern

Die Pflanzgut-Vermehrter bieten eine enorme Sortenvielfalt für alle Verwertungsrichtungen. 199 Sorten werden 2025 in Bayern vermehrt. Die 20 bedeutendsten Sorten nehmen 53 % der Vermehrungsfläche ein. Die Top 20: Fontane (P, 202 ha), Bernina (Sf, 141), Agria (Sv, P, 100), Jubilat (St, 77), Soraya (Sv, 53), Gala

(Sv, 51), Otolia (Sv, 48), Lea (Sf, 48), Euroresa (St, 47), Anuschka (Sf, 46), Simonetta (Sf, 45), Larissa (Sv, 42), Jelly (Sv, 42), Bavatop (St, 42), Marabel (Sv, 40), Donata (P, 40), Euroviva (St, 39), Belmonda (Sv, 39), Kuba (St, 34), Belana (Sf, 33) (Verwertung: P=Pommes frites, St=Stärke, S=Speise, Kochtyp: f=fest, v=vorwiegend fest, m=mehlig, Vermehrungsfläche in ha).

Pflanzenentwicklung, Ertragsaussichten

Legen schon früh Ende März bis Ende April, vereinzelt später. Gute Pflanzgutverfügbarkeit. Örtlich begrenzt Spätfröste mit Schädigung des Krautes. Herbizidwirkung auf Grund der Trockenheit manchmal nicht ausreichend.

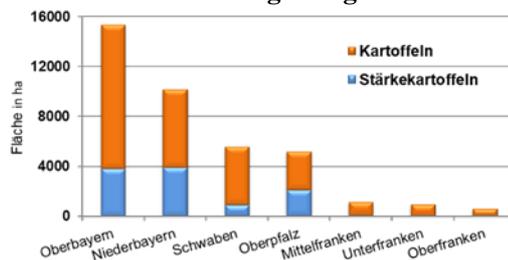
Bestandsentwicklung: Gut bis sehr gut. Ausnahmen bildet punktuell der Nachbau aus Hotspot-Gebieten der Schilf-Glasflügelzikade, der mit Fehlstellen und kümmernden Pflanzen auffällt. Insgesamt ist ein guter Kollenansatz zu verzeichnen.

Erträge sind sehr stark von den Niederschlägen im Juni und Juli abhängig. Nachdem im Juni nur punktuell ausreichend Regen fiel, bleibt die Entwicklung im Juli abzuwarten.

Krankheiten/Schädlinge: Virose und Schwarzbeinigkeit sind wegen der guten Pflanzgutqualität bisher wenig zu beobachten. Der hohe Blattlauszuflug lässt jedoch höheren Virusneubefall erwarten. Wegen der geringen Niederschläge im Mai und Juni ließ sich der Krautfäule- und Alternaria-Befall gut kontrollieren.

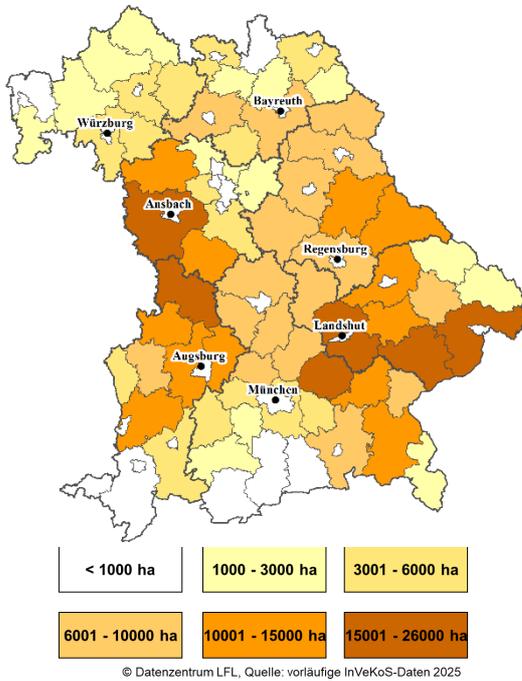
Sehr große Sorgen macht der gesamten Wertschöpfungskette die **Schilf-Glasflügelzikade**, die sich besonders in Regionen mit Zuckerrübenanbau weiter ausbreitet. Das Insekt überträgt zwei Bakterienarten (landläufig **Stolbur** und **SBR**), die Erreger der bakteriellen Knollenwelke. Diese macht Konsumpartien wertlos und schädigt Pflanzgut sehr stark. Besonders betroffen ist der Donauraum (Raum Ingolstadt, südliches Regensburg, nördliches Schwaben). Dort wie auch in Niederbayern begann der Zikadenflug früh und führte örtlich zu Warmdienstaufrufen.

Anbaufläche in den Regierungsbezirken



10 Mais

Anbauschwerpunkte von Mais in Bayern



Anbauentwicklung

Anbaufläche in Bayern (ha)				
Jahr	Silomais	Körnermais	Gesamt	Entw. z. Vorjahr (%)
2021	425521	122734	548256	-1,3
2022	399991	122405	522397	-4,7
2023	409257	116199	525456	+0,6
2024	399008	109868	508875	-3,2
2025	402379	122581	524960	+3,2

Anbaufläche im Landkreis Freising (ha)				
Jahr	Silomais	Körnermais	Gesamt	Entw. z. Vorjahr (%)
2025	4225	5275	9500	+8,9

(Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2025)

Der **Silomaisanbau** ist in ganz Bayern weit verbreitet, lediglich in den Grünlandgebieten des Voralpenlandes, im westlichen Unterfranken und im nördlichen Oberfranken ist der Flächenanteil geringer als im restlichen Bayern. Die anbaustärksten Regionen sind im Westen die Landkreise Ansbach, Donau-Ries, Neustadt/Aisch, Unterallgäu, Dillingen und Weißenburg, das südöstliche Bayern mit den Landkreisen Rottal-Inn, Erding, Landshut, Traunstein und Mühldorf sowie in der Oberpfalz die Landkreise Cham und Schwandorf. Knapp 1/5 der gesamten Maisanbaufläche Bayerns wird für die Biogaserzeugung genutzt (ca. 102.000 ha). Seit 2016 ging die Silomaisanbaufläche in Bayern tendenziell leicht zurück. Im Jahr 2025 hingegen zeigt sich ein leichter Anstieg. Mit 402.379 ha hat sich die Silomaisfläche um knapp 3.400 ha im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Bei Körnermais ist ein deutlicher Zuwachs von 11,6 %

zu verzeichnen, damit steht dieser im Jahr 2025 auf rund 123.000 ha. Insgesamt wurde in Bayern auf 524.960 ha Mais gesät. Damit ist die Maisanbaufläche im Vergleich zum Vorjahr um 3,2 % gestiegen.

Anbauschwerpunkt für Körnermais ist vor allem Niederbayern mit den bedeutendsten Anbaugebieten in den Landkreisen Passau, Landshut, Rottal-Inn, Dingolfing-Landau und Deggendorf.

Besonderheiten im Erntejahr 2025

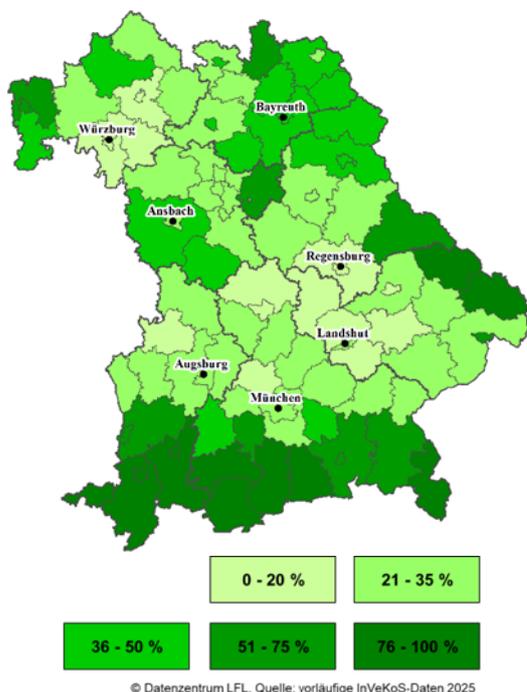
In Bayern sind in diesem Jahr die Maisbestände aufgrund des viel zu trockenen Frühjahrs in der Entwicklung deutlich verzögert. Zumindest konnte die Maisaussaat dieses Jahr flächendeckend unter bodenschonenden Bedingungen durchgeführt werden. Vielerorts startete die Aussaat früher als üblich schon Anfang April und war Anfang Mai abgeschlossen. Die Entwicklung war im Mai aufgrund der kühlen Temperaturen sehr verhalten. Zum Teil kam es auch zu Spätfrostschäden. Wo ausreichend Niederschlag gefallen ist, konnten sich die Bestände deutlich erholen und aufgrund der warmen Witterung im Juni den Entwicklungsrückstand teilweise bereits aufholen. Grundsätzlich sind die früher gesäten Bestände aktuell deutlich im Vorteil. Eine fristgerechte Unkrautbekämpfung und Düngung waren dieses Jahr problemlos möglich, allerdings wirkten die Bodenherbizide aufgrund der trockenen Bedingungen oft nicht ausreichend. Stellenweise war eine Nachbehandlung notwendig. Die dringend benötigten Niederschläge fielen nur regional in ausreichenden Mengen. Dies ist auch ein Grund, weshalb bayernweit sehr ungleiche Bestände vorzufinden sind. Mancherorts kam es zudem schon zu Hagelschäden, wie beispielsweise im Raum Augsburg.

Ertragsaussichten

Je nach Saattermin, Jugendentwicklung und erfolgreicher Unkrautbekämpfung sind die Ertragserwartungen wechselhaft. Dort, wo regelmäßig Wasser zur Verfügung stand, stehen die meisten Maisbestände erfreulich gut. Bei guten Wetterbedingungen kann hier mit einer günstigen Entwicklung gerechnet werden. Die Ernteerträge werden in bedeutendem Maße von der kommenden Witterung, insbesondere der Wärme- und Wasserversorgung in den Monaten Juli und August, abhängen. Insgesamt aber ist mit Ertragseinbußen zu rechnen.

11 Grünland und Futterbau

Anbauschwerpunkte des Grünlandes und des Futterbaues in Bayern in Prozent der jeweiligen LF



Ertragsaussichten für das Dauergrünland und den Feldfutterbau

Situation 2025:

Die Bestände kamen in ganz Bayern mit hinreichend Wasser im Boden aus dem allgemein milden Winter mit nur kurzen Kälte- und Schneeeinbrüchen. Nach Vegetationsbeginn folgte eine kühle und trockene Phase. Während dies im Voralpenraum bei allgemein guten Erntebedingungen zu guten bis mittleren Erträgen führte, war bereits der erste Schnitt in Nordbayern im Ertrag vermindert. In Niederbayern konnten Ertragsdefizite in den Folgeaufwüchsen kompensiert werden.

Das Wachstum der Wiesen und des Feldfutters setzte früh, aber mit geringen Zuwächsen ein. Durch die geringen Niederschläge war das Ausbringen der Güllegaben wegen meist guter Befahrbarkeit wenig problematisch. Durch die Häufung in den letzten Jahren können die Trockenperioden nicht mehr als Ausnahme gesehen werden. Auch das Süd-Nord-Gefälle in der Verteilung der Problemgebiete ist mittlerweile vertraut.

Nur noch wenig Zeit für eine Trendwende im Norden – im Süden noch keine Futterknappheit

Der Gesamtjahresertrag bei Grünland und Feldfutterbau kann, wie stets zu dieser Zeit, nur grob eingeschätzt werden. Er hängt maßgeblich vom weiteren Vegetationsverlauf ab.

Die Grünlandnarben zeigten in den letzten Jahren, bei dann doch noch hinreichend fallendem Niederschlag, oft ihr Regenerations- und Ertragskompensationsvermögen. Jede Ausdehnung der aktuellen Hitze- und Trockenphase schmälert jedoch das Potenzial der noch möglichen Erträge in Nordbayern. Lediglich kurze Regenunterbrechungen helfen nur wenig.

In Südbayern zeigen sich auf durchlässigeren Böden die ersten Trockenschäden.

Der mehrjährige Feldfutterbau folgt den intensiven Dauergrünlandflächen auf ertraglich höherem Niveau. Jedoch zeigen nun auch Luzernebestände untypisch Schäden nach erfolgtem zweifachem Schnitt zur Futternutzung. Luzernevermehrungen, die lediglich einmal geschnitten wurden, sind hingegen noch grün.

Allgemein haben sich Neuanlagen - kleinräumig unterschiedlich - entsprechend dem verfügbaren Wasser im noch nicht tief durchwurzelten Boden entwickelt und sind nun durch die Trockenphase entsprechend gefährdet.

Versorgung mit empfohlenem Klee- und Luzerne-Saatgut im Vergleich zum Vorjahr verbessert

2025 wurden wieder Rotkleevermehrungen im langjährig üblichen Umfang in Bayern angelegt. Der Umfang der Luzernevermehrungen liegt in Bayern im langjährigen Mittel bei etwa 150-200 ha. Die vorläufige InVeKoS-Statistik weist für 2025 657 ha Luzernevermehrungen aus.

12 Körnerleguminosen: Ackerbohnen und Erbsen

Nach zwei Jahren des Rückganges liegt die Anbaufläche der Körnerleguminosen mit guten 39.000 ha geringfügig über dem Vorjahreswert. Dennoch werden in Bayern mehr als doppelt so viele Körnerleguminosen angebaut als noch vor elf Jahren. Die langjährige Zunahme spiegelt vor allem die enorme Ausdehnung des Sojaanbaus wider. Auch wenn Körnerleguminosen ackerbaulich vielfältig punkten können, bleiben die Herausforderungen im Anbau groß. Mindererträge aufgrund extremer Trockenheit gestalten vor allem den Erbsen- und Ackerbohnenanbau schwierig. Marktpreise und Vermarktungsmöglichkeiten sind für die Anbauwahl entscheidend.

Vorteile des Leguminosenanbaus

- Bindung von Luftstickstoff durch Symbiose mit Knöllchenbakterien. Keine

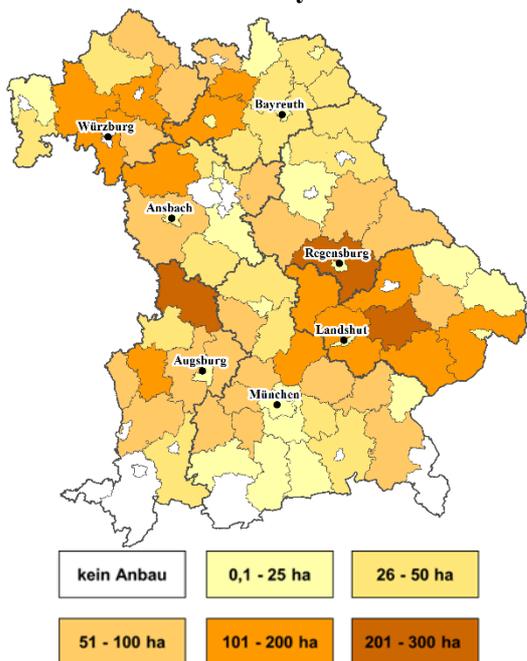
mineralische N-Düngung nötig, Einsparung von Klimagasen und Kosten.

- Auflockerung getreidereicher Fruchtfolgen und damit geringerer Krankheitsdruck.
- Verbesserung der Bodenstruktur.
- Vermeidung von unerwünschten Resistenzen bei Ungräsern (Ackerfuchsschwanz).
- Möglichkeit der pfluglosen Bodenbearbeitung spart Arbeitszeit und Kosten ein.
- Geringere Abhängigkeit von importierten Eiweißfuttermitteln.
- Mehr Wertschöpfung im eigenen Betrieb bei Verfütterung an Nutztiere.

Herausforderungen

- Starke Ertragsschwankungen je nach Vegetationsverlauf.
- Marktpreise gering (Ausnahme Soja).

Anbauschwerpunkte von Ackerbohnen in Bayern



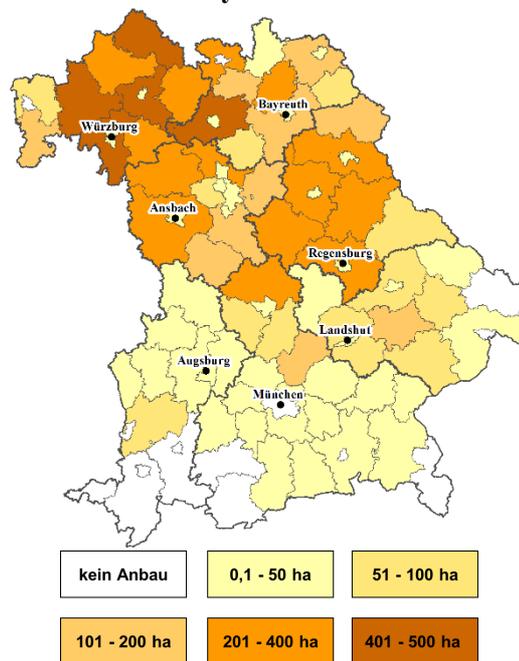
© Datenzentrum LFL, Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2025

Anbaufläche Ackerbohne in Bayern:

vorläufige Erhebung 2025: 4.752 ha
davon Öko: 3.219 ha
2024: 4.747 ha
davon Öko: 3.291 ha

Ackerbohnen bevorzugen mittlere bis schwere Böden und benötigen eine kontinuierliche Wasserversorgung. Wassermangel führt zu Ertragsreduktion.

Anbauschwerpunkte von Erbsen in Bayern



© Datenzentrum LFL, Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2025

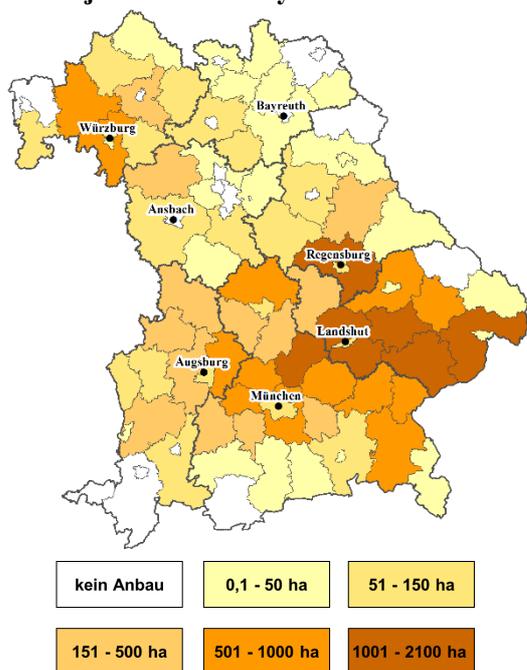
Anbaufläche Erbse in Bayern:

vorläufige Erhebung 2025: 9.004 ha
davon Öko: 2.032 ha
2024: 10.091 ha
davon Öko: 2.592 ha

Erbsen sind im Unterschied zu Ackerbohnen auch für leichtere und trockenere Standorte geeignet. Leguminosenmüdigkeit kann den Anbau erschweren.

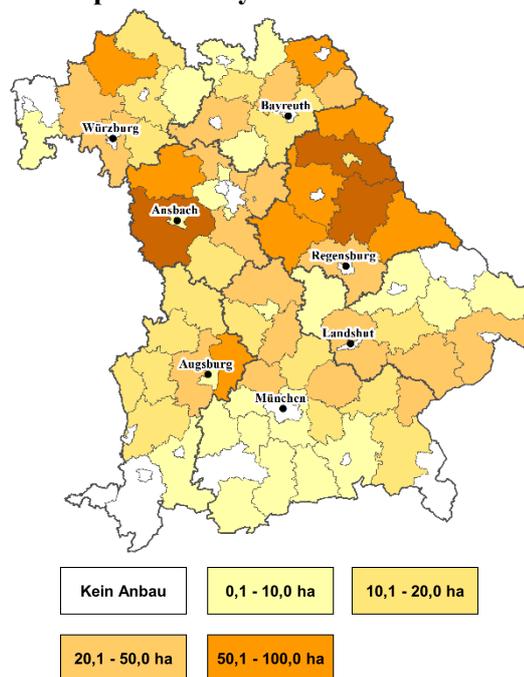
13 Körnerleguminosen: Sojabohnen und Lupinen

Anbauschwerpunkte von Sojabohnen in Bayern



© Datenzentrum LfL, Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2025

Anbauschwerpunkte von Lupinen in Bayern



© Datenzentrum LfL, Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2025

Anbaufläche Soja in Bayern:

vorläufige Erhebung 2025:	23.476 ha
davon Öko:	6.953 ha
2024:	21.809 ha
davon Öko:	6.481 ha

Nach zweijährigem Rückgang liegt die Sojaanbaufläche mit knapp 23.500 ha über dem Vorjahreswert. Damit verzeichnet sie wieder einen Anstieg und knüpft an den jahrelangen erfolgreichen Anstieg der Anbaufläche an.

Ein guter Vorfruchtwert sowie standortangepasste Sorten, die stabile Erträge ermöglichen, sprechen für den Anbau.

Die intensive Züchtung bringt eine Vielzahl an neuen Sorten auf den Markt, die einen standortangepassten Sojaanbau, auch in kühleren Lagen, möglich machen.

Anbaufläche Lupine in Bayern:

vorläufige Erhebung 2025:	1.795 ha
davon Öko:	379 ha
2024:	1.746 ha
davon Öko:	442 ha

Lupinen sind wegen ihrer Inhaltsstoffe sehr interessant für die Fütterung und Humanernährung. In Bayern ist die Weiße Lupine für den Anbau am geeignetsten. Seit einigen Jahren gibt es zwei neu zugelassene anthraknose-tolerante Sorten. Der Pilz war bislang anbaubegrenzend für die Lupine. Züchtungsprojekte der LfL beschäftigen sich neben der Resistenz gegenüber dem Anthraknose-Pilz auch mit dem Alkaloidgehalt, der in der Verwertung eine entscheidende Rolle spielt.

Ertrags- und Qualitätsaussichten

Aussaat und Jugendentwicklung der Sojabohnen und Lupinen waren vorwiegend durch kühle und trockene Bedingungen geprägt, so dass sich die Bestände nur langsam und sehr verzögert entwickelten. Wärme und vor allem Niederschläge im Juni kompensierten den Vegetationsrückstand schnell. Die Herbizidwirkung war aufgrund der Trockenheit mancherorts nicht ausreichend. Abhängig von der

Wasserversorgung, die im Norden Bayerns knapper war, sind durchschnittliche bis sehr gute Erträge möglich.

Sortenwahl

Wichtigstes Kriterium für die Sortenwahl bei Soja ist die Abreife. Bei Lupinen sind anthraknose-tolerante Sorten zu wählen.

Die LfL ist derzeit an Züchtungsprojekten bei Soja und Weißer Lupine beteiligt.